

Klausverse

(Gedichte aus: Aloys von Euw, Samichlaus-Gedichtli, Rex-Verlag, Luzern)

DE SAMICHLAUS

De Samichlaus, de Samichlaus,
so tönt's vo Huus zu Huus.
Gar mängem Chind chlopft s'Härz so fescht
Und luegt zum Fänschter uus.
Jetzt polderets dur d'Schtäge-n-uuf,
was hed är ächt im Sinn?
Är treid en Sack so schwär und gross,
was tuusigs isch da drin?
De Sack, de nimmt är immer mit
für d'Chinde gross und chli.
De braave lärt är d'Nusse druus,
die böse steckt är drii.

ES NACHTET SCHON UND S'SCHNEIELED

Es nachted scho und s'schneieled,
du liebi Zyt, ganz grüsli,
de Chlaus leid jetzt sin Mantel aa,
und bschlüssst druf no sys Hüüsli.
Er holt de Schlitte us em Schopf,
spannt s'Eseli gschwind aa,
und laded d'Seck und d'Ruete uuf,
won är für d'Chind mues haa.
Hü Trämpeli, seid är, s'isch Ziit,
de Wäg is Städtli isch no wiit.
Mier händ hüt Abig gar vill z'tue,
hü, Trämpeli, lauf artig zue.
Wie sind die Seck so dick und schwär,
wer chund ächt d'Ruete über, wer?
De Chlaus weiss alles ganz genau,
drum, Chinde, bitte, folgid au.

SAMICHLAUS, WO CHUNDS DU HÄR?

Samichlaus, wo chunds du här?
Siebehundert Stund wiit här!
Samichlaus, isch s'Seckli schwär?
Siebehundert Pfund isch's schwär!
Samichlaus, mach's weidli läär!
Denn isch s'Seckli nümme schwär!

WAS ISCH SÄB FÜR ES LIECHTLI?

Was isch säb für es Liechtli?
Was isch säb für en Schiin?
De Chlaus mit de Latärne
 läuft grad de Wald dur y.
Sin Esel, de hed glaade,
 er rüeft, J-a, J-a!
Hüt dörf i mid mim Meischter
 Emal is Stedtli ga!
Im Sack, da heds vill Nusse,
 Tirgel und Zimmedschtärn,
die träg ich, wär's en Zentner,
 für d'Chinde eischer gärn!
 Aber die tusigs Ruete,
 die han i ufem Strich
die bruucht min guete Meischter,
 ja nid emal für mich.
Ich folg ihm gärn uf's Wörtli,
 und laufe, was i cha,
die liebe Chind im Stedtli,
 müend doch au öppis ha!